

lead_Junge KlostertalerInnen_RegioKlostertal

Projektdatenbank



Umsetzung des im Rahmen eines M5 Projekts entstandenen Konzepts für die zukünftige Jugendarbeit im Klostertal; Schaffung einer regionalen Jugendarbeitseinrichtung, von Räumlichkeiten und Installierung einer professionellen Betreuung



Projekträger

Firma: Regio Klostertal
Strasse: Bahnhofstrasse 140
PLZ / Ort: AT - 6752 Dalaas
Telefon: +43 5585 7201 22
Email: christof.thoeny@klostertal.org
Website: <http://www.klostertal.org>

Kurzbeschreibung

Aufbauend auf den Ergebnissen des im Rahmen des M5 Projekts „Zukunft Jugend Klostertal“ entstandenen Konzepts möchte die Regio Klostertal eine Struktur für die zukünftige Jugendarbeit im Klostertal installieren, Räumlichkeiten für Jugendliche schaffen, ein Veranstaltungsangebot kreieren und professionell betreute Jugendarbeit im Klostertal ermöglichen.

Ausgangslage

Die Regio Klostertal bemüht sich seit ihrer Gründung um die Weiterentwicklung der Jugendarbeit im Tal, um Perspektiven für junge Menschen zu entwickeln und junge Menschen an der Gestaltung ihrer Lebensumwelt partizipieren zu lassen. Im vergangenen Jahr ist ein Jugendbeteiligungsprozess gestaltet worden, in dem unter professioneller Anleitung Jugendliche ein Konzept für die zukünftige Gestaltung der Jugendarbeit im Klostertal entwickelt haben. Die Ideen sind in der Regio und den Gemeindevertretungen der Mitgliedsgemeinden präsentiert worden. Der politische Wille für die Umsetzung ist vorhanden.

Ziele

Ziele

1. Aufbau einer Kooperationsstruktur zur zukünftigen Jugendarbeit nach Kriterien der Jugendbeteiligung
2. Entwicklung eines Veranstaltungsangebots für Jugendliche
3. Einrichtung eines Jugendtreffs im Klostertal
4. Schaffung eines geringfügigen Arbeitsplatzes für die Jugendkoordination
5. Entwicklung von Kooperationen in der Jugendarbeit
6. Öffentlichkeitsarbeit zur Bewerbung der Angebote
7. Qualitätssicherung

Inhalte

Arbeitspakete

- AP 1 Aufbau einer Kooperationsstruktur für die zukünftige Jugendarbeit - gemeinsam mit den Beteiligten des M5 Planungsprozesses und den politischen Verantwortungsträgern
AP 2 Einrichtung eines Klostertaler Jugendtreffs: Klärung der Standortfrage, Einrichtung
AP 3 Schaffung eines Arbeitsplatzes für einen Jugendkoordination im Klostertal
AP 4 Öffentlicher Auftritt: Entwicklung von Drucksorten, Öffentlichkeitsarbeit
AP 5 Best Practice Exkursionen
AP 6 Entwicklung eines regelmäßigen Veranstaltungsangebots

Arbeitspakete

Budget

Arbeitspaket	Personal	Betrieb	Reise	Drittleistung	Investitionen	Summe
1. Aufbau einer Kooperationsstruktur zur zukünftigen Jugendarbeit nach Kriterien der Jugendbeteiligung	1.080,00	0,00	0,00	1.440,00	0,00	2.520,00
2. Entwicklung eines Veranstaltungsangebots für Jugendliche	1.300,00	0,00	0,00	2.500,00	0,00	3.800,00
3. Einrichtung eines Jugendtreffs im Klostertal	0,00	0,00	0,00	0,00	6.000,00	6.000,00
4. Schaffung eines geringfügigen Arbeitsplatzes für die Jugendkoordination	0,00	0,00	0,00	14.000,00	0,00	14.000,00
5. Entwicklung von Kooperationen in der Jugendarbeit	1.500,00	0,00	0,00	10.000,00	0,00	11.500,00
6. Öffentlichkeitsarbeit zur Bewerbung der Angebote	1.000,00	0,00	0,00	3.000,00	0,00	4.000,00
	4.880,00	0,00	0,00	30.940,00	6.000,00	41.820,00

1. Aufbau einer Kooperationsstruktur zur zukünftigen Jugendarbeit nach Kriterien der Jugendbeteiligung |

Geplante Aktivitäten:

Aufbauend auf den Ergebnissen des M5 Projekts soll gemeinsam mit den daran Beteiligten eine Form der

zukünftigen Offenen Jugendarbeit im Klostertal entwickelt werden.

Erwartete Ergebnisse:

Funktionierende Arbeitsstruktur (Bsp. Verein)

2. Entwicklung eines Veranstaltungsangebots für Jugendliche |

Geplante Aktivitäten:

Einrichtung eines Jugendtreffs als zukünftiger Dreh- und Angelpunkt der Jugendkoordination und Jugendarbeit im Klostertal: Standortsuche und bauliche Adaptierung

Erwartete Ergebnisse:

Jugendtreff wurde eingerichtet und eröffnet

3. Einrichtung eines Jugendtreffs im Klostertal |

Geplante Aktivitäten:

Ausschreibung einer Stelle für eine/n Jugendkoordinator/in auf Werksvertragsbasis und Anstellung eines eben solchen

Erwartete Ergebnisse:

Jugendkoordinator/in für das Klostertal wurde eingestellt und lenkt die Jugendarbeit im Tal.

4. Schaffung eines geringfügigen Arbeitsplatzes für die Jugendkoordination |

Geplante Aktivitäten:

Gestaltung des öffentlichen Auftritts

Erwartete Ergebnisse:

Drucksorten, Internetseite, usw.

5. Entwicklung von Kooperationen in der Jugendarbeit |

Geplante Aktivitäten:

Exkursionen zum Kennenlernen anderer Formen der Offenen Jugendarbeit im ländlichen Raum und zum Gedankenaustausch

6. Öffentlichkeitsarbeit zur Bewerbung der Angebote |

Geplante Aktivitäten:

Entwicklung eines Angebots an Veranstaltungen und Projekten für junge Menschen im Klostertal

Erwartete Ergebnisse

Ein Jugendtreff für das Klostertal wurde geschaffen und eine geringfügige Stelle für eine/n Jugendkoordinator/in installiert. Diese/r begleitet die Prozesse der Jugendarbeit im Tal und gestaltet gemeinsam mit aktiven Jugendlichen ein Veranstaltungsprogramm. Das Angebot wird von der Jugend wahrgenommen und diese identifiziert sich stärker mit dem Klostertal.

Bezug zum Programm

LES 4.4 Soziales und Gesellschaft:

4.4.1 Ziele: Gleichstellung von Frauen, Jugend, Alter und Personen anderer Kulturkreise; 4.4.2 Strategie: Mit der gezielten Auseinandersetzung zu den Gleichstellungsthemen sollen Strukturen geschaffen werden, die eine nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raums im Sinne der Lebensqualität weiter sichern und ausbauen; 4.4.3 Angestrebte Resultate: Im überwiegenden Teil des Leader-Gebietes sind Strukturen zur Unterstützung der Offenen Jugendarbeit geschaffen. Die dafür erforderliche organisatorische und technische Infrastruktur ist aufgebaut;

Gesamtbudget: 41.820,00

Projektbetreuer: Thöny Christof

MIT UNTERSTÜTZUNG VON



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



lead_RM_Praxislehrgang_CH_A_Regionalentwicklung

Vorarlberg

Projektdatenbank



Praxislehrgang Regionalentwicklung Schweiz Vorarlberg Tirol

Projektträger

Firma: Regionalentwicklung Vorarlberg
 Strasse: Hof 19
 PLZ / Ort: AT - 6861 Alberschwende
 Telefon: +43 5579 7171
 Email: leader@leader-vlbg.at
 Website: <http://www.leader-vlbg.at>



Kurzbeschreibung

Regiosuisse (Netzwerkstelle Regionalentwicklung Schweiz), die Leader-Servicestelle Tirol und die Regionalentwicklung Vorarlberg arbeiten zusammen, um die bestehenden Kontakte und Regionalentwicklungs-Aktivitäten zwischen der Schweiz und Österreich auszubauen. Im Rahmen dieser Kooperation soll unter Federführung der Regiosuisse ein Lehrgang bzw. ein Weiterbildungsangebot für Praktiker in der Regionalentwicklung mit ReferentInnen aus beiden Ländern entwickelt werden.

Die Zielgruppe dieses Weiterbildungsangebotes sind Akteure, die im Kernbereich der nachhaltigen Regionalentwicklung tätig und im Vollzug von regionalpolitisch motivierten Förderprogrammen engagiert sind. Das Weiterbildungsangebot zielt darauf ab, die Teilnehmenden für die Ausübung ihrer aktuellen beruflichen Tätigkeit zusätzlich zu qualifizieren. Die Ausbildung soll Wege und Perspektiven aufzeigen, wie die Teilnehmenden ihre Aufgaben wirksamer und effizienter wahrnehmen können.

Die derzeitige Konzeption des Lehrganges sieht sechs Module vor, wovon die ersten fünf auch einzeln absolviert werden können. Bei Absolvierung des Gesamtlehrganges sind 3-5 Kursblöcke zu besuchen und als sechstes Modul ist eine Abschluss- oder Transferarbeit zu verfassen. Außerdem umfasst der Lehrgang auch einen Coaching-Teil, in dem die Teilnehmenden eine individuelle Begleitung zur Erreichung der in einem individuellen Lernvertrag vereinbarten Lernziele erfahren.

Der Projektantrag umfasst zwei Arbeitspakete, wobei das erste den Personalaufwand für die Mitarbeit an der Konzeption des Lehrganges und die Unterstützung der operativen Kursleitung mit Kontakten zu Referenten, Best Practice Projekten in der moduldurchführenden Region umfasst. Das zweite Arbeitspaket beinhaltet die Förderung der Teilnehmerbeiträge für Interessenten aus Vorarlberg.

Mit der Umsetzung dieses Projektes wird ein modulares Weiterbildungs- und Coaching-Angebot für AkteurInnen der Regionalentwicklung in Österreich und der Schweiz entwickelt. Absolventen dieses Weiterbildungsangebotes sind für ihre tägliche Arbeit besser qualifiziert und können damit die Ziele von regionalpolitischen Förderprogrammen besser und effizienter umsetzen. Durch die Mitwirkung der LAG Vorarlberg an diesem Vorhaben wird den im LES und der SRL Leader definierten Zielen zur gebiets- und transnationalen Zusammenarbeit voll Rechnung getragen.

Ausgangslage

Regiosuisse (Netzwerkstelle Regionalentwicklung Schweiz), die Leader-Servicestelle Tirol und die Regionalentwicklung Vorarlberg haben am 2. Dezember 2008 in Chur das „Netzwerk Weiterbildung Regionalmanagement“ gegründet. Dieses Engagement versteht sich als Startpunkt zum Aufbau dieses schweiz-österreichischen Netzwerkes. Die generellen Ziele dieses Netzwerkes sind der Aufbau einer Kooperation und der Vernetzung zwischen den Regionalentwicklungseinrichtungen, den zuständigen Verwaltungen (BKA, SECO) und den Netzwerkeinrichtungen (Regiosuisse, RMO, LEADER Netzwerk) in der Schweiz und in Österreich. Bereits bestehende Kooperationen und Kontakte der genannten Partner sollen durch gemeinsame Aktivitäten vertieft und die länderübergreifende Regionalentwicklungskompetenz (Erfahrungsaustausch - Praxis/Umsetzung) - „Wie lernen wir leichter durch Vergleiche“ (Innen- & Aussensicht) zusammengeführt werden.

Als konkreter erster Umsetzungsschritt im Rahmen dieses Netzwerkes soll unter Federführung der Regiosuisse ein Lehrgang bzw. ein Weiterbildungsangebot für Praktiker in der Regionalentwicklung mit ReferentInnen aus beiden Ländern entwickelt werden. Durch die Konzentration auf praktische Regionalentwicklungsthemen und deren vergleichende grenzüberschreitende Analyse sowie die modulare Vermittlung im Rahmen von Workshops wird sich dieser Lehrgang vom bestehenden Weiterbildungsangebot (z.B. Uni- u. FH-Lehrgänge) abheben. Das Weiterbildungsangebot möchte durch einen Coaching-Teil dem individuellen Weiterbildungsbedürfnis der Teilnehmenden Rechnung tragen. Der gegenständliche Projektantrag umfasst einerseits die Mitarbeit der LAG Vorarlberg an der kooperativen Erarbeitung dieses Weiterbildungsangebotes und andererseits die Teilnehmerförderung von Interessenten aus Vorarlberg.

Ziele

Das Hauptziel des Vorhabens liegt in der Mitwirkung bei der Erarbeitung eines praxisnahen grenzüberschreitenden Weiterbildungsangebotes auf dem Gebiet der Regionalentwicklung. Die Zielgruppe dieses Weiterbildungsangebotes sind alle Österreicherinnen und Schweizer Akteure, die im Kernbereich der nachhaltigen Regionalentwicklung tätig und im Vollzug von regionalpolitisch motivierten Förderprogrammen engagiert sind. In erster Linie sind dies z.B. RegionalmanagerInnen, Projektleitende und -partner, insbesondere auch Personen, die an der Realisierung von LEADER, NRP- oder Interreg-Vorhaben beteiligt oder für diese verantwortlich sind; weiters Programm- und Abwicklungsverantwortliche in Ländern und Kantonen.

Das Weiterbildungsangebot zielt darauf ab, die Teilnehmenden für die Ausübung ihrer aktuellen beruflichen Tätigkeit zusätzlich zu qualifizieren. Es handelt sich nicht um eine Ausbildung mit Zielrichtung einer beruflichen Änderung oder Neuorientierung. Die Ausbildung soll Wege und Perspektiven aufzeigen, wie die Teilnehmenden ihre Aufgaben wirksamer und effizienter wahrnehmen können. Um dies zu erreichen, muss die Ausbildung stark individuell gestaltet werden können, was durch einen individuellen Coaching-Teil gewährleistet werden soll.

Inhalte

Die Ausbildung umfasst einen Coaching-Teil und einen Kursteil. Im Coaching-Teil erhält der Teilnehmende eine individuelle Begleitung zur Erreichung der in einem individuellen Lernvertrag vereinbarten Lernziele. Der Kursteil besteht aus fünf 2-3 tägigen Kursblöcken. In ihnen werden die für das gemeinsame Verständnis von Regionalmanagement zentralen Inhalte vermittelt. Pro Jahr findet zudem ein zusätzlicher Kursblock von 2-3 Tagen statt, an dem eine aktuelle Frage thematisiert wird, welche sich bei mehreren Teilnehmenden im Rahmen des Coachings ergeben hat.

In den gemeinsamen Kurstagen wird die länderübergreifende Perspektive im Sinne einer Horizonterweiterung verstanden. Die Konzeption mit Coaching- und Kursteil lässt die Option eines „rollenden“ Ausbildungsbeginns offen. Ein individuell vereinbarter Ausbildungsbeginn würde der Situation der angesprochenen Zielgruppen sehr entsprechen. Die Ausbildung kann in 1 ½ Jahren abgeschlossen werden.

Die derzeitige Konzeption des Lehrganges sieht sechs Module vor, wovon die ersten fünf auch einzeln absolviert werden können. Bei Absolvierung des Gesamtlehrganges sind 3-5 Kursblöcke zu besuchen und als sechstes Modul ist eine Abschluss- oder Transferarbeit zu verfassen. Die Abschlussarbeit wird zu einem zentralen Thema gemäss Lehrvertrag - wenn möglich länderübergreifend - verfasst.

Die vorläufigen Arbeitstitel der Kursblöcke/Module lauten:

1 Regionalkompetenz (Federführung CH)

Bedeutung der Regionskenntnisse („Counter-Kompetenz), „Know Who“, „Einbettung“, regionale Identifikation und Akzeptanz, Regionalökonomie und Regionalstatistik, regionale SWOT, etc

2 Prozesskompetenz/Prozessmanagement (Federführung A)

Gestaltung, Steuerung und Begleitung regionaler Entwicklungsprozesse, Schnittstellenmanagement, etc

3 Regionales Entrepreneurship (Federführung A)

Regionale Wertschöpfungssysteme (Wertschöpfungsnetze), Diversifikations- und Ressourcenmanagement, Standortmarketing, Management gemeindeübergreifender Betriebsgebiete, etc

4 Regionales NW-Management und Kommunikation (Federführung A)

Stern- und Netzwerkkommunikation anstatt Linien-Kommunikation, Partizipationsprozesse, Akteursplattformen, systemisches Veränderungsmanagement, Projekt- und Netzwerkkommunikation, etc.

5 „Jokerthema“

ist noch zu definieren bzw. ergibt sich aus Coaching-Erfahrungen

6 Abschluss- oder Transferarbeit

Der gegenständliche Projektantrag gliedert sich in zwei Arbeitspakete:

Arbeitspakete**Budget**

Arbeitspaket	Personal	Betrieb	Reise	Drittleistung	Investitionen	Summe
AP1 Mitarbeit Lehrgangskonzeption	0,00	0,00	0,00	10.000,00	0,00	10.000,00
AP2 Teilnehmerförderung	0,00	0,00	0,00	30.000,00	0,00	30.000,00
	0,00	0,00	0,00	40.000,00	0,00	40.000,00

AP1 Mitarbeit Lehrgangskonzeption |**Geplante Aktivitäten:**

Mitarbeit in der Steuerungsgruppe bestehend aus Regiosuisse, Leader-Netzwerkstelle Tirol und LAG Vorarlberg; Unterstützung der operativen Kursleitung mit Kontakten zu Referenten, Best Practice Projekten in der moduldurchführenden Region

Erwartete Ergebnisse:

Ausgewogenes praxisnahes Ausbildungs- und Coaching-Angebot für RegionalmanagerInnen

AP2 Teilnehmerförderung |**Geplante Aktivitäten:**

Durch die finanzielle Unterstützung der Teilnehmerbeiträge soll das Weiterbildungsangebot für die Regionalmanagement- und Verwaltungsstellen erschwinglich und attraktiv werden.

Erwartete Ergebnisse:

Attraktivierung der Höherqualifizierung

Erwartete Ergebnisse

Mit der Umsetzung dieses Projektes wird ein modulares Weiterbildungs- und Coaching-Angebot für AkteurInnen der Regionalentwicklung in Österreich und der Schweiz entwickelt. Absolventen dieses Weiterbildungsangebotes sind für ihre tägliche Arbeit besser qualifiziert und können damit die Ziele von regionalpolitischen Förderprogrammen besser und effizienter umsetzen. Durch die grenzüberschreitende Konzeption des Weiterbildungsangebotes lässt sich zusätzlicher Lerneffekt im Sinne der vergleichenden nachbarschaftlichen Analyse erwarten. Durch die Mitwirkung der LAG Vorarlberg an diesem Vorhaben wird den im LES und der SRL Leader definierten Ziele zur gebiets- und transnationalen Zusammenarbeit voll Rechnung getragen.

Bezug zum Programm

LES 4.5 Bildung und Kultur: 4.5.1 Ziele: Lokales Humankapital (Stärken in der Landwirtschaft, Gewerbe und Dienstleistung) weiter stärken.; 4.5.2 Strategie: Regionale Stärken sollen gezielt evaluiert und im Sinne der Inkulturnahme weiter entwickelt werden;

Die Teilnahme an transnationalen Netzwerken ist unter anderem auch unter Punkt 5.3 des LES als Interesse und Ziel der LAG Vorarlberg festgeschrieben. Die Zuordnung erfolgt jedoch unter 4.5 Bildung, da der Bildungsschwerpunkt klar die Hauptzielrichtung dieses Lehrganges

Gesamtbudget: 40.000,00

Projektbetreuer: Maier Bernhard

MIT UNTERSTÜTZUNG VON

Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums. Hier verbindet Europa in
die ländlichen Gebiete.



lead_GruenerRing_lech

Projektdatenbank



Entwickeln und Umsetzen eines ganzheitlichen Sommerangebotes in enger Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft, den Ortsvereinen und dem Tourismus

Projektträger

Firma: Lech Zürs Tourismus GmbH
 Strasse: Dorf 2
 PLZ / Ort: AT - 6764 Lech am Arlberg
 Telefon: +43 5583 2161 236
 Website: <http://www.lech-zuers.at>



Kurzbeschreibung

Seit über 50 Jahren wird der Weiße Ring in Lech-Zürs zelebriert. Mit 22 Kilometern Piste und 5.500 Höhenmetern ist es das längste Skirennen der Welt. Die Einzigartigkeit der Lage im alpinen Talkessel mit der umliegenden Bergwelt ermöglicht eine derartige Besonderheit. Diese Bergwelt bietet aber auch im Sommer eine enorme Vielfalt. Mit dem „Grünen Ring“ soll in einer breit angelegten Aktion ein attraktives Sommerangebot geschaffen werden. Das Erwandern des Grünen Rings wird ein einzigartiges Erlebnis für Gäste und führt zur Begegnung mit der Alpwirtschaft, der Natur- und Kulturlandschaft der Region.

Gerade weil der Arlberg als Winterdestination bereits sehr bekannt ist, gilt es dringend notwendig eine gewisse Balance zwischen Sommer und Winter herzustellen. Eine bessere Nutzung des natürlichen Kapitals und der touristischen Infrastruktur führen zu einer stabileren Beschäftigungslage und reduziert die extremen saisonalen Schwankungen. Die Umsetzung der Idee „Grüner Ring“ erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft, den örtlichen Vereinen und dem Tourismusbüro, der Gemeinde, der Skilife Lech, der Hotellerie und der Raiffeisenbank Lech.

Ausgangslage

Die Tourismusdestination Lech Zürs am Arlberg hat sich aus dem Wintertourismus heraus entwickelt, der Sommertourismus war lange Zeit unbedeutend und hat daher zu starken saisonalen Schwankungen und einer Unausgewogenheit geführt. Die Region ist seit mehreren Jahren bemüht, den Sommertourismus zu stärken, um dadurch eine bessere Balance zwischen den Saisonen und eine stabilere Beschäftigungslage zu erreichen.

Gerade Lech und Umgebung hat durch die topographische Lage (alpiner Talkessel mit weitläufiger Almbewirtschaftung) Mittelgebirgsbiotope bis hinauf zu den Steilhängen und felsigen Gebirgszügen ein reichhaltiges Angebot an natürlichen Besonderheiten. Um sich neben der starken Winterorientierung für den Sommer am Tourismusmarkt zu positionieren, bedarf es großer Anstrengungen. Es bedarf einerseits der behutsamen Erschließung der Naturjuwelen (nach Möglichkeit in geführter Form) für den Gast, der engen Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Tourismus, des Rückhalts in der Bevölkerung und der klar kommunizierbaren Produkte und touristischer Angebote.

Ziele

Durch die Maßnahme soll die Auslastung des Bettenangebotes um mehrere Prozentpunkte erhöht und insgesamt mehr Ausgewogenheit erreicht werden.

Lösungsansatz

Der Grüne Ring stellt, analog zum Weißen Ring, ein geschlossenes ganzheitliches Sommerangebotskonzept dar. So wie der „Weiße Ring“ mit Skiern rund um den Siedlungskern Lech, Zürs abgefahren werden kann, soll der „Grüne Ring“ auf klar definierten Pfaden im Sinne eines groß angelegten Rundwanderweges in Etappen erlebt werden. Neben der Erwanderung bedarf es aber auch der Erschließung kulturlandschaftlich interessanter Punkte. Dies betrifft die alpine Naturlandschaft mit der alpinen Fauna, den Hochmooren, der Erschließung von geologischen Fenstern, die Veranschaulichung der alpinen Landwirtschaft, den Zugang zu historischen Plätzen und die Vermittlung und Information zur Besiedelung der Region, der Entwicklung des alpinen Skilaufs und des Tourismus im Allgemeinen sowie der lokalen Kultur im Besonderen. Die Umsetzung eines derartigen ganzheitlichen Konzeptes bedarf der engen Zusammenarbeit vieler Akteure in diesem alpinen Dorf. Konkret besteht die Absicht, einen Wanderring (Grüner Ring) anzulegen, der den Wanderern umfassende Informationen und Erlebnisse bietet. Neben der Erschließung bestehender Sehenswürdigkeiten, sollen auch zusätzliche Attraktionen geschaffen werden.

Auf Initiative des Tourismusbüros ist es gelungen, Akteure der Berggemeinde aus der Landwirtschaft, der Kulturszene, der Gemeinde und sonstiger Vereine zu gewinnen, um gemeinsam an der Aktion zu arbeiten. Dabei ist angedacht, dass die verschiedenen Ortsvereine Vorschläge einbringen, wer welchen Teil übernehmen wird.

Das geplante Projekt beinhaltet daher einen Planungsprozess mit Beteiligung vieler Akteure im Ort. Dies wird als wichtiger erster Schritt erachtet, damit eine umfassende und bestmögliche Verankerung des Vorhabens in der Bevölkerung und im Ort geschieht. Dieser Planungsprozess soll im Rahmen eines Gesamt szenarios geführt werden.

Inhalte

Ein zentrales Anliegen des Projektes ist es, die Ideen mit Akteuren aus Lech und Umgebung zu entwickeln, auf deren Machbarkeit zu prüfen und die Umsetzung vorzubereiten bzw. letztlich die Vorhaben auch umzusetzen. Ein wichtiger Akteur ist auch die Bergbahn-Gesellschaft. Am Rüfikopf (Bergstation) wird das VitorCenter eingerichtet. Dort wird der Grüne Ring vermittelt. Insgesamt können die Projektinitiatoren behaupten, dass ein großes Potential an Sehenswürdigkeiten vorhanden ist, die Erschließung kann jedoch nur in einer organisierten gemeinschaftlichen Aktion erfolgen.

Der „Grüne Ring“ ist der logische Ansatz um in Gemeinschaft ein geschlossenes Sommerangebot zu entwickeln.

Das Projekt gliedert sich in die Arbeitspakete:

AP1 – Mobilisierung der Akteure

AP2 – Schärfung des Gesamtkonzeptes

AP3 – Entwicklung, Umsetzungsvorbereitung und Detailplanung der Teilprojekte

AP4 – Investitionsmaßnahmen

AP5 – Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Arbeitspakete

Budget

Arbeitspaket	Personal	Betrieb	Reise	Drittleistung	Investitionen	Summe
Allgemein	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
AP1 Mobilisierung der Akteure	19.200,00	3.000,00	0,00	6.000,00	0,00	28.200,00
AP2 Schärfung des Gesamtkonzeptes	3.200,00	0,00	4.000,00	45.000,00	0,00	52.200,00
AP3 Entwicklung Umsetzungsvorbereitung und Detailplanung der Teilprojekte	0,00	0,00	0,00	30.000,00	0,00	30.000,00
AP4 Investitionsmaßnahmen	0,00	0,00	0,00	0,00	340.000,00	340.000,00
AP5 Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit	0,00	0,00	0,00	84.000,00	0,00	84.000,00
	22.400,00	3.000,00	4.000,00	165.000,00	340.000,00	534.400,00

Allgemein |

AP1 | Mobilisierung der Akteure

Geplante Aktivitäten:

Ausgehend von dem im Projekt beschriebenen Szenario werden weitere (über die Proponenten hinausgehende) Akteure zur Mitwirkung am Projekt eingeladen. Zentrales Anliegen dabei ist es, die Ideenvielfalt zuzulassen und Ansätze für das Sommerangebot zu sammeln. Im Vordergrund stehen die Netzwerkarbeit und die Bildung einer Gemeinschaft zur Umsetzung des grünen Rings.

Erwartete Ergebnisse:

Klar erkennbare Akteursgruppen und definierbare, planbare Ideen für die weitere Bearbeitung

AP2 | Schärfung des Gesamtkonzeptes

Geplante Aktivitäten:

Parallel zum AP1 wird ein Kernarbeitsteam am Gesamtkonzept arbeiten und dabei das gesamte Angebot des „Grünen Rings“ im Auge behalten.

Erwartete Ergebnisse:

Kommunikationsreifes Gesamtkonzept mit Rutenführung, Etappenziele, Attraktionen (Sammlung und Evaluierung aus AP1)

AP3 | Entwicklung Umsetzungsvorbereitung und Detailplanung der Teilprojekte

Geplante Aktivitäten:

In diesem Arbeitspaket werden mit den Akteuren detaillierte Teilprojekte zur Vorbereitung der Umsetzung erarbeitet. Dies beinhaltet die Prüfung der Machbarkeit, die Klärung der Finanzierung, die Darstellung des zu erwartenden Ergebnisses und die Umsetzung des Gesamtkonzept.

Erwartete Ergebnisse:

Projektplan für das Teilprojekt – Wer macht was?, Welche Kosten fallen an?, usw.
Vorbereitete Planung und Finanzierung für AP4

AP4 | Investitionsmaßnahmen

Geplante Aktivitäten:

Beinhaltet sämtliche Investitionsmaßnahmen. Diese sind zum Zeitpunkt dieses Antrages noch nicht vollständig geklärt, da sie im Zuge des Planungsprozesses erst erarbeitet werden. Daher sind die Kosten nach dem derzeitigen Kenntnisstand geschätzt.

Es ist jedoch gleichzeitig anzumerken, dass im Umfeld Investitionen von den Liftgesellschaften und von der Gemeinde getätigt werden, die zur Umsetzung des Konzeptes benötigt werden. So zum Beispiel werden von der Gemeinde ergänzende Wegestrecken errichtet und von den Bergbahnen Investitionen in den Bau des VisitorCenters getätigt. Die Kosten werden jedoch nicht über das Projekt abgerechnet.

AP5 | Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Geplante Aktivitäten:

Bereits begleitend zum Planungsprozess ist Öffentlichkeitsarbeit erforderlich. Ziel dabei ist es, die Mobilisierung sicherzustellen und das Projekt Grüner Ring zur Marktreife zu bringen.

Erwartete Ergebnisse:

Darstellung des Gesamtkonzeptes, Ausarbeitung von Informationsmaterial, einheitliche Kommunikation, CI für Grünen Ring

Erwartete Ergebnisse

Das Ergebnis ist in der Folge als Szenario beschrieben und hat nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Die Szenarien beschreiben erste Überlegungen.

Der „Grüne Ring“ wird als Wanderring in Etappen gestaltet und in mehreren „Schwierigkeitsgraden“

ausgeführt.

Start der Wanderung: Der Gast wird in einem Visitorcenter über die Wanderung im Sommer und über die Skirunde im Winter informiert. Er holt sich hier die notwendigen Informationen über das was er machen kann.

Zentrale Attraktionen dieser Wanderung sind die Etappenziele. Diese sind von der Naturlandschaft gegebene oder inszenierte Sehenswürdigkeiten. Sie sind auf Wissensvermittlung, Genuss und Entspannung ausgerichtet. Die Hütten werden als Bibliotheken genutzt, als Schutz vor einem Regenguss, einfach um dem Gast Einblick zu gewähren in die Bergwelt der Bauern.

Weitere Ruheplätze vermitteln die Berglandschaft, andere liefern Informationen zu alpinen Hochmooren, zur Geologie mit den Meeresablagerungen und Informationen zur Entwicklung der Alpen. In einem weiteren Etappenziel wird das karge Leben der Alpbewirtschaftung erlebbar dargestellt.

Generell wird die enge Zusammenarbeit und Verflechtung von Landwirtschaft und Tourismus gezielt vermittelt. Es wird ein Aussichtspunkt erschlossen werden, der beim Zürsersee gerichtet ist und die Verbindung zum Winter herstellt: der Gast wird im Winter diese Abfahrt anders erleben, dadurch, dass er im Sommer gesehen hat über welche wunderschöne blühende Landschaft im Sommer, im Winter fährt.

Weiters gelangt der Wanderer auf den Walserweg, erlangt Kenntnis über die Besiedelung durch die Walser, erreicht dort Oberlech und erhält detaillierte Informationen über diese Zeitepoche in Form von anschaulichen Beispielen. Hier wird die Natur greifbar gemacht, ein Waldlehrpfad erklärt und lehrt über den Wald und deren Einwohner.

Auch neuzeitliche Bemühungen um die Gesundheit der Gäste werden in einer Zwischenetappe vermittelt. So z.B. Informationen zu den wissenschaftlichen Ergebnissen des Höhentrainings, bewegungstherapeutische Empfehlungen usw.

Der Verein Ski.Kultur.Arlberg vermittelt an Hand umfassendem Anschauungsmaterial an einer weiteren Zwischenetappe die Entwicklung des alpinen Skilaufs im Arlberggebiet und verdeutlicht, warum das Arlberggebiet als die Wiege des alpinen Skilaufs bezeichnet wird. In einer weiteren Etappe erfährt der Wanderer über die Besonderheiten der alpinen Imkerei und der einzigartigen Qualität der diesbezüglichen Produkte. Ein weiteres Etappenziel wird vom Fischereiverein organisiert. Dort erfährt der Wanderer über das Leben im Gebirgswasser. Dabei ist nicht ausgeschlossen, dass zur Verspeisung einer originalen Bachforelle eingeladen wird. Auch im Ortszentrum selbst gibt es Etappenzielpunkte, wo kulturelles, kulinarisches und Wellness zur Erholung angeboten wird.

Den diesbezüglichen Ideen sind keine Grenzen gesetzt. Anmerkung: das beschriebene Szenario erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, soll lediglich zur Idee anregen.

Ende der Wanderung: in Lech im Tourismusbüro findet der Gast alles was er als Andenken nach Hause nehmen kann. Er soll hier originelle Souvenirs finden, die ihn immer wieder an das Naturerlebnis „Grüner Ring“ erinnert.

Bezug zum Programm

LES 4.2 Wirtschaft, Tourismus

4.2.1 Ziele

Die Kooperationen zwischen Tourismus und Landwirtschaft nachhaltig entwickeln.;
Sektorübergreifende Zusammenarbeit als Potential für eine regionale wirtschaftliche Entwicklung erkennbar machen;

Den Tourismus als wertvollen Arbeitsplatz kennen lernen, Nachwuchs aus dem Land mobilisieren (auch Saisonarbeit);

4.2.2 Strategie:

Mit der Umsetzung des Leader-Programms sollen neue Kooperationen zwischen Landwirtschaft, Gewerbe und Tourismus entwickelt und institutionalisiert werden;

Das zur Bewirtschaftung angelegte Wegenetz soll für den Tourismus attraktiver gestaltet und neue Angebote für Erholungssuchende geschaffen werden (Biken, Reiten, Wandern);

4.2.3 Angestrebte Resultate:

Neue touristische Angebote auch in Verbindung mit der Landwirt- und der Kulturlandschaft sind entstanden und werden organisiert angeboten;

Die Nächtigungszahlen im Aufenthaltstourismus konnten durch qualitative Maßnahmen gehalten und punktuell um einige Prozentpunkte gesteigert werden;

Naturlehrpfade und Themenwege vermitteln den Gästen die regionale Vielfalt. Geführte Wanderungen eröffnen den Gästen neue Einblicke in das Natur- und Kulturerbe ihrer Urlaubsregion;

Gesamtbudget: 534.400,00

Projektbetreuer: Nagler Germana

MIT UNTERSTÜTZUNG VON



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums. Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



lead_MetzlerStall_molke

Projektdatenbank



Landwirtschaftliche Betriebsübernahme
– Modernisierung des gesamten
landwirtschaftlichen Betriebes, sowie
Investitionen in Hofladen und
Besucherführung

Projektträger

Firma: Metzler Käse-Molke GmbH
Strasse: Bruggan 1025
PLZ / Ort: AT - 6863 Egg
Telefon: +43 5512 3044
Email: metzler@molkeprodukte.com
Website: <http://www.molkeprodukte.com>



Kurzbeschreibung

Der Landwirt, Milch und Molke Verarbeiter Ingo Metzler konnte sich als Familienbetrieb in den vergangenen Jahren laufend weiterentwickeln und überzeugt mit innovativen Käse- und Molkeprodukten. 120 Reisegruppen besuchen jährlich den Musterbetrieb. Heute sehen sich Familienmitglieder in der Lage Betriebsbereiche als Nachfolger zu übernehmen. In den vergangenen Jahren wurde in die Milch- und Molkeverarbeitung investiert und ein moderner Produktionsbetrieb geschaffen, der Tierhaltungsbetrieb (Kühe, Ziegen) entspricht jedoch nicht dem Stand der Technik. Bei gleichzeitiger Betriebsübernahme soll ein moderner Erlebnis-Landwirtschaftshof mit artgerechter Tierhaltung und Vorbildcharakter errichtet werden. Eine Herausforderung stellt die gemischte Tierhaltung (Ziege, Kuh) und die Integration der Verkaufs und Besucherführung dar. Das Projekt umfasst die Planung und die bauliche Umsetzung des Musterhofes. Nach der Realisierung werden bis zu 30.000 Besucher erwartet. Neben dem Absatz der eigen erzeugten Produkte werden auch landwirtschaftliche Produkte der Region direkt vermarktet. Die Investitionen werden €1,3 Mio betragen.

Ausgangslage

Aufgrund der Entwicklung innovativer Produkte und einem großen Engagement zur Vermarktung dieser ist es dem Landwirt Ingo Metzler gelungen, die Produktion kontinuierlich zu steigern und den Verarbeitungsbetrieb Sennerei mit Frischkäseerzeugung sowie den größeren Bereich der Molkeprodukte-Erzeugung und Vermarktung fortlaufend auszubauen. Der Betrieb beinhaltet sämtliche Stufen der Wertschöpfung beginnend bei der Tierhaltung über die Milchverarbeitung (Frischkäse) bis zur Verarbeitung der Molke als Getränk und Pflegeprodukt. Die Vermarktung erfolgt im direkten Kundenkontakt (Eigenmarke) und Partnerbetriebe (Fremdmarkenerzeugnisse). Zusätzlich wurden Kooperationen mit dem regionalen Einzelhandel (Fa.Sutterlüty) aufgebaut. Aus steuertechnischen und gewerblichen Gründen gliedert sich der Betrieb heute in drei Bereiche.

1. landwirtschaftlicher Betrieb mit der Haltung von Kühen und Ziegen für die Milchproduktion
2. der Verarbeitungsbetrieb mit den Bereichen Frischkäseerzeugung und Molkeverarbeitung inklusive der dazu erforderlichen Vertriebsstrukturen
3. Gastronomiebereich zur Abwicklung der Exkursionsgruppen, deren Verköstigungen und touristische Angebote wie Sennereischule usw.

Der landwirtschaftliche Betrieb wird als pauschalierter Betrieb geführt. Wohingegen der Verarbeitungs- und Gastronomiebetrieb gewerblich geführt und als Gesellschaft mit beschränkter Haftung konstituiert ist.

Der landwirtschaftliche Betrieb entspricht heute nicht mehr den aktuellen Vorgaben in Bezug auf Tierhaltung und rationaler Bewirtschaftung. Zudem steht eine Betriebsnachfolge an. So ist angedacht, dass zwei Söhne in die Gesellschaft aufgenommen und für den landwirtschaftlichen Betrieb zuständig gemacht werden.

Ziele

Im Zuge der Betriebsübernahme soll ein moderner und nach Möglichkeit innovativer Betrieb im Sinne der artgerechten Tierhaltung, des optimierten Arbeitsablaufes entstehen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass unterschiedliche Nutztiere gehalten werden (Kühe, Ziegen, ...). Dies in einen rationalen Ablauf zu bringen, ist eine nicht alltägliche Herausforderung. Auch der Kräutergarten soll wesentlich ausgebaut werden. Die natürlichen, gesundheitsfördernden Kräuter sollen bewusst auch in der Tierhaltung im Sinne gezielter Ernährung und Homöopathie eingesetzt werden. Der Garten soll als Lieferant zur Herstellung vielfältigen Kräuterprodukte zur Gesundung von Mensch und Tier dienen.

Die anstehende Investition in den landwirtschaftlichen Betrieb (innovative Stallung und Futterlagerung, Melkanlagen) soll nicht nur ausschließlich der Milchproduktion dienen, sondern auch als Schauobjekt zur Vermarktung der veredelten Produkte von Käse und Molkeprodukten genutzt werden. Der Gast und Käufer der Produkte soll direkt deren Ursprung sehen, fühlen und riechen können. Dies bedeutet, dass eine Infrastruktur für Besucher samt Verkaufsräumlichkeiten zu integrieren ist.

Dem kaufenden Publikum wird daher ein direkter Zugang zur Tierhaltung, zu den Futtermitteln und der Kräuterezeugung geboten. Die Umsetzung dieses Vorhabens erfordert die Durchführung bautechnischer Maßnahmen zur Hygienesicherung und zur Sicherung des betrieblichen Ablaufes. Dieser innovative Ansatz erfordert eine etwas höhere Investition als dies bei üblichen Stallungen notwendig ist.

Inhalte

Bei der Umsetzung des Vorhabens handelt es sich um drei wesentliche Maßnahmen:

1. Niederlassung eines Junglandwirts durch Betriebsübernahme und Betriebsführung.
2. Modernisierung des landwirtschaftlichen Betriebes in Form von baulichen und technischen Investitionen und zwar in Form eines innovativen, nachhaltigen Ansatzes zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen, der Steigerung der Lebensmittelsicherheit, der Hygiene und der Qualität, der Umwelt und der Ressourceneffizienz - generell zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit. Anmerkung: Durch zusätzliche Investitionen in Energieproduzierende Anlagenteile, soll eine Energieautarkie im Sinne einer ausgeglichenen Energiebilanz erreicht werden.

3. Erhöhung der Wertschöpfung für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse durch Investitionen und Verbesserungen in die Produktions- und Vermarktungsstruktur im Zusammenhang mit Investitionen zur Verbesserung des Wohlergehens der landwirtschaftlichen Nutztiere (nachvollziehbar, einsehbar und damit für den Kunden überzeugend), durch Investitionen in die Verkaufsräumlichkeiten im Bereich des Hofladens, Investitionen zur Steigerung des Erlebniswertes für Besucher (geschützter logistischer Zugang zu den Stallungen, Heulagerung und der Milchproduktion), hygienetechnische Trennung der Räumlichkeiten.

Der Gesamtaufwand beläuft sich nach derzeitigem Konzept und Schätzung für die Modernisierung des landwirtschaftlichen Betriebes auf € 800.000 für Maßnahmen zur Erhöhung der Wertschöpfung, Besucherattraktivität € 500.000

Arbeitspakete

Budget

Arbeitspaket	Personal	Betrieb	Reise	Drittleistung	Investitionen	Summe
Allgemein	0,00	0,00	0,00	0,00	1.300.000,00	1.300.000,00
	0,00	0,00	0,00	0,00	1.300.000,00	1.300.000,00

Allgemein |

Erwartete Ergebnisse

Errichtete Erlebnis Stallanlage mit artgerechter Haltung, Besucherzentrum und Hofladen

Bezug zum Programm

Zu untersuchende Förderbereiche: M112 – Niederlassung von Junglandwirten (Innen), M121 – Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe, M123 Erhöhung der Wertschöpfung bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen.

Gesamtbudget: 1.300.000,00

Projektbetreuer: Metzler Ingo

MIT UNTERSTÜTZUNG VON



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums - Your money. Our future. Together
in the European Green Deal.



lead_W-Initiative- GW_vwgw

Projektdatenbank



Diversifizierung durch die Bereitstellung von Betriebsflächen für Kleinbetriebe im Großen Walsertal ermöglichen und dementsprechende Strukturen schaffen

Projektträger

Firma: Verein Wirtschaft Großes Walsertal
Strasse: Valentschina 64
PLZ / Ort: AT - 6723 Bons



Kurzbeschreibung

Gewerbeflächen im Großen Walsertal sind Mangelware, die Diversifizierung zur Verbesserung des Arbeitsplatzangebotes notwendig und die Schaffung für Kleinbetriebe wichtiger Rahmenbedingungen ein Gebot der Stunde. Heute müssen bereits 70% der Erwerbstätigen täglich auspendeln. Kleinbetriebe, die expandieren wollen, sind aufgrund fehlender Betriebsflächen gezwungen, auszusiedeln. Derzeit sind im Tal 324 Personen in Gewerbebetrieben beschäftigt, davon sind 132 in 31 Tourismusbetrieben tätig. 750 Personen pendeln täglich aus. Der vor wenigen Jahren gegründete Wirtschaftsverein Großes Walsertal, bestehend aus im Tal ansässigen Gewerbebetriebe und Vertreter der Gemeinden, hat sich zum Ziel gesetzt, Betriebsflächen zu evaluieren und bessere Rahmenbedingungen für Betriebe zu schaffen. Ganz im Sinne der Nahversorgung soll ein Flächenangebot für Gewerbetreibende entstehen und so die Ansiedelung von Arbeitsplätzen ermöglichen. Die Herausforderungen bestehen in der raumplanerischen Aufarbeitung, in der Handelbarkeit und in der Erschließung der Flächen. Zentrale Frage ist jedoch in dem Zusammenhang: Wer investiert und hält die Flächen für zukünftige Verwendung vor? Der Wirtschaftsverein Großes Walsertal beabsichtigt im Rahmen des Projektes eine Struktur und eine interkommunale Zusammenarbeit zu entwickeln und Formen der Finanzierung zu finden. Das Leader-Projekt hat die raumplanerische Bearbeitung, die Schaffung der organisatorischen und finanziellen Voraussetzungen der interkommunalen Zusammenarbeit zum Ziel. Als Ergebnis wird eine rechtlich abgeklärte Struktur samt Geschäftsplan erwartet.

Ausgangslage

Kleingemeinden sind zunehmend überfordert, eine aktive Diversifizierungspolitik zu betreiben und Gewerbeflächen für Kleinbetriebe in ländlichen Gebieten bereitzustellen, bzw auf „Vorrat“ zu halten. Dies ergibt eine kaum zumutbare finanzielle Belastung. Im Großen Walsertal liegt auch eine Schwierigkeit in der topografischen Lage, durchgängiges Steilgebiet, nur wenige Flächen stehen zur Auswahl oder sind aufwändig zu erschließen. Das Tal leidet unter der Landflucht und der Betriebsabwanderung. Bereits 70% der Beschäftigten pendeln täglich zur Arbeit aus. Jugendliche haben wenig Möglichkeiten für einen Arbeitsplatz und ein Jungunternehmer kaum die Möglichkeit, in der Talschaft Fuß zu fassen oder Betriebserweiterungen durchzuführen. Der Wirtschaftsverein, der sich aus Gewerbetreibenden und aus Vertretern der 7 Gemeinden zusammensetzt, hat mit der Erhebung potentieller Betriebsflächen begonnen und sich einen ersten Überblick verschaffen. Die Initiatoren sind zum Ergebnis gelangt, dass aktives Handeln aus mehreren Gründen dringend erforderlich ist:

1. Es liegt auf der Hand, dass einzelne Gemeinden nicht in der Lage sind, Flächen für eventuelle Fälle vorzuhalten.
2. Betriebsflächen, wie dies im Großen Walsertal der Fall ist, müssen zuerst gefunden und verhandelt werden, was ein gemeindeübergreifende Initiative voraussetzt.
3. Gewerbeflächen sind ein wichtiges Element der Raumplanung, der Flächenwidmung und sind ein entscheidender Bestandteil im regionalen Entwicklungskonzept (REK). Um fatale Folgen der Ausgrenzung von Beschäftigung in der Talschaft durch die raumplanerische Arbeit zu vermeiden, sind dringend Lösungen aufzuzeigen, wie Betriebe und damit Beschäftigung in den Kleingemeinden erhalten werden kann. Es das in dem Zusammenhang nicht passieren, dass ein raumplanerische Präjudiz geschaffen wird, das einer Betriebsansiedelung und der Schaffung von Arbeitsplätzen hinderlich ist.

Ziele

Ziel eines Leader-Projektes ist es, maximale Sicherheit in Bezug auf Betriebsstandortentwicklung im Großen Walsertal zu ermöglichen. Dazu sind die Evaluierung von potentiellen Betriebsflächen und die raumplanerische Bearbeitung notwendig. Eine Kernaufgabe des Projektes ist es, die diesbezüglich notwendige gemeindeübergreifende Zusammenarbeit zu organisieren und Möglichkeiten des Flächenmanagements aufzuzeigen bzw. dementsprechende Strukturen zu bilden. Die Struktur sollte hinkünftig in der Lage sein, Flächen zu handeln und Betriebsflächen für Jungunternehmer(Innen) und Betriebserweiterungen zu ermöglichen. Übergeordnetes Ziel ist es, ein Maximum an lokalen Arbeitsplätzen zu generieren. Hinweis: Hintergründe dieses Handelns sind hinlänglich bekannt, trotzdem erwähnenswert: Reduktion Pendlertum heißt Reduktion Verkehr, bedeutet geringere Belastung der Kommunen. Mehr Arbeitsplätze in der Talschaft, sichert Kaufkraft, erhöht den finanziellen Spielraum der Kleingemeinden, leistet einen entscheidenden Beitrag für das gesellschaftliche Zusammenspiel und bildet die Grundlage, neben Landwirtschaft und Tourismus, eine prosperierende Region zu werden, was dem Wesen der Diversifizierung im ländlichen Raum entspricht.

Inhalte

Wie aus der Ausgangssituation und der Zielsetzung abzuleiten ist, besteht die Aufgabe im Projekt im Aufbau einer gemeindeübergreifenden Struktur, die in der Lage ist, Flächen anzukaufen, Betriebsflächen zu erschließen und für etwaige Nutzung vorzuhalten. Zudem ist es erforderlich ein ganzheitliches und talschaftsweites, räumliches Entwicklungskonzept und Flächenentwicklungsplanung zu erarbeiten. Im Rahmen des Projektes ist eine langfristige Entwicklungsplanung aufzuzeigen. Die Arbeiten sind öffentlich transparent abzuarbeiten und mit den notwendigen Beschlüssen der Gemeinden abzusichern.

Die Aufgaben im Einzelnen bestehen aus:

1. Erhebung und Darstellung potentieller Flächen mit ausführlicher Beschreibung und einem Nutzungskonzept (geeignet für Betriebsarten, oder nicht geeignet für ..), Bbauungskonzept,

- Darstellung raumplanerischer, architektonischer Rahmenbedingungen
 2. Vorabklärungen mit Grundeigentümern, Verhandlungen
 3. Entwurf eines regionalen Entwicklungskonzeptes mit Schwerpunkt „Beschäftigung im Tal“
 4. Information und öffentliche Absicherung des Entwicklungskonzeptes
 5. Entwicklung und Aufbau einer talschaftsweiten Struktur zum Betriebsflächenmanagement
 6. Projektkoordination

Arbeitspakete

Budget

Arbeitspaket	Personal	Betrieb	Reise	Drittleistung	Investitionen	Summe
Allgemein	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
AP1 Darstellung potentieller Flächen	0,00	0,00	0,00	9.000,00	0,00	9.000,00
AP2 Vorabklärung mit Grundeigentümern	0,00	0,00	0,00	8.000,00	0,00	8.000,00
AP3 Entwurf eines regionalen Entwicklungskonzeptes mit Schwerpunkt „Beschäftigung im Tal“	0,00	0,00	0,00	6.000,00	0,00	6.000,00
AP4 Information und öffentliche Absicherung	0,00	0,00	0,00	9.000,00	0,00	9.000,00
AP5 Entwicklung und Aufbau einer talschaftsweiten Struktur zur Flächenbewirtschaftung	0,00	0,00	0,00	25.000,00	0,00	25.000,00
AP6 Projektkoordination, Moderation	0,00	0,00	0,00	7.000,00	0,00	7.000,00
	0,00	0,00	0,00	64.000,00	0,00	64.000,00

Allgemein |

AP1 | Darstellung potentieller Flächen

Geplante Aktivitäten:

Die vorhandenen Entwürfe, Überlegungen dienen als Grundlage zur weiteren Erhebung und Detaillierung potentieller Flächen im Großen Walsertal.

Erwartete Ergebnisse:

Übersicht und Beschreibung der potentiellen Flächen im Großen Walsertal mit Beschreibung: zum Erwerb, zur Erschließung, zur Eignung und der sonst notwendiger Maßnahmen

AP2 | Vorabklärung mit Grundeigentümern

Geplante Aktivitäten:

In einer Reihe von Gesprächen und mit Unterstützung der Standortgemeinden werden Verhandlungen mit den Grundeigentümern geführt. Dabei sind Tauschoptionen mit zu berücksichtigen.

Erwartete Ergebnisse:

Optionen bezogen auf die Grundstücke sind bekannt und dokumentiert, weiteres Vorgehen vereinbart.

AP3 | Entwurf eines regionalen Entwicklungskonzeptes mit Schwerpunkt „Beschäftigung im Tal“

Geplante Aktivitäten:

Erarbeitung des Konzeptes in laufender Abstimmung mit dem Kernteam, mit den Standortgemeinden und deren Verantwortliche. Erarbeitung der Kommunikationsunterlagen und die gezielte Beteiligung von Schlüsselpersonen.

Erwartete Ergebnisse:

Ausgearbeitete Planunterlagen zur Kommunikation in Versammlungen. Grundlage für öffentliche Präsentationen und Einzelgespräche. Die Dokumentation beinhaltet die Beschreibung der Flächen, die raumplanerischen und architektonischen Rahmenbedingungen und die Beschreibung der Nutzungsmöglichkeiten (Betriebsarten).

AP4 | Information und öffentliche Absicherung

Geplante Aktivitäten:

Arbeitsplätze in der Talschaft zu erhalten muss ein öffentliches Anliegen sein. Aus diesem Grund ist die Öffentlichkeit über den Nutzen der Betriebsansiedelung zu informieren und aktiv mit in die Entwicklung einzubinden. Kleinräumige Informationsveranstaltungen und Veröffentlichungen sollen dazu beitragen, dass eine positive Verankerung des Vorhabens erfolgt. Dementsprechend ist die Öffentlichkeitsarbeit zu organisieren und durchzuführen.

Erwartete Ergebnisse:

Informierte Bevölkerung und gefasste Grundsatzbeschlüsse in den Gemeinden, öffentliches Bekenntnis zur Schaffung von Arbeitsplätzen in der Talschaft vorhanden

AP5 | Entwicklung und Aufbau einer talschaftsweiten Struktur zur Flächenbewirtschaftung

Geplante Aktivitäten:

In enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden, der Wirtschaftsinitiative Groß Walsertal und mit Finanzinstituten wird eine gemeindeübergreifende Struktur zur Flächenbewirtschaftung erarbeitet und eingerichtet.

Erwartete Ergebnisse:

Als Ergebnis wird erwartet, dass die Frage bezüglich Ankauf und Verkauf von Flächen, die Vorfinanzierung und Vorhaltung von Flächen für potentielle Betriebsansiedelungen geklärt ist und professionell betrieben wird.

AP6 | Projektkoordination, Moderation

Geplante Aktivitäten:

Projektentwicklung, Betreuung, Terminkoordination, Sitzungsvorbereitung und Moderation der Sitzungen sind Gegenstand des Arbeitspaketes.

Erwartete Ergebnisse:

Erreichte Zielsetzung und ein abgeschlossenes Projekt.

Erwartete Ergebnisse

Ergebnis des Projektes ist ein vereinbartes Vorgehen im Großen Walsertal in Bezug auf die Bereitstellung von Betriebsflächen. Im Rahmen des Projektes wird eine Struktur erarbeitet und mit den beteiligten Gemeinden und Organisationen umgesetzt, die in der Lage ist, Flächen zu handeln und Betriebsflächen vorzuhalten. Ein weiteres Ergebnis ist das raumplanerische Konzept zu den bebaubaren Flächen, samt Vorgaben in Richtung architektonischer Rahmenbedingungen.

Bezug zum Programm

LES 4.3 Raumentwicklung, Infrastruktur, Mobilität:

4.3.1 Ziele: Tragfähige Planungs- und Entscheidungsgrundlagen zur Raumentwicklung

4.3.2 Strategie: Die Schaffung Gemeinde übergreifende Servicestrukturen sollen die Gemeinden finanziell entlasten und gleichzeitig das Angebot verbessern

4.3.3 Angestrebte Resultate: Gemeindeübergreifende Raumentwicklungskonzepte

Gesamtbudget: 64.000,00

Projektbetreuer: Kaufmann Gottlieb

MIT UNTERSTÜTZUNG VON

Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



lead_Windmessung_aeev

Projektdatenbank



Windmessung und Klärung der Machbarkeit, Bürgerbeteiligung, Umweltverträglichkeit als Entscheidungsgrundlage für die Errichtung einer WKA (Windkraftanlage)

Projektträger

Firma: Gemeinde Möggers
 Strasse: Weienried 80
 PLZ / Ort: AT - 6900 Möggers
 Telefon: +43 5573 83814 0
 Email: gemeinde@moeggers.at
 Website: <http://www.moeggers.at/>



Kurzbeschreibung

Ziel des Projektvorhabens ist es, die Wirtschaftlichkeit, die Umweltverträglichkeit und die Akzeptanz für die Errichtung einer Windkraftanlage im Gemeindegebiet Möggers, Eichenberg „Trägerhöhe“ zu klären. Zu diesem Zweck sind detaillierte Windmessungen in verschiedenen Höhenschichten über einen längeren Zeitraum notwendig. Dabei soll eine Schallmessmethode „SODAR“ zum Einsatz gebracht werden. Neben der Ertragsabsicherung geht es aber auch sehr um die Umweltverträglichkeit und um die Akzeptanz der betroffenen Bürger. In einem Planungsprozess wird auch die Möglichkeit einer Bürgerbeteiligung zur Errichtung der Anlage geprüft.

Ausgangslage

Windenergiepotential in Vorarlberg

Das Land Vorarlberg hat 2003 eine Studie zur Erhebung des Windenergiepotentials in Auftrag gegeben. Die Firma ENAIRGY (H. Dobesch, G. Kury, H.V. Tran, S. Zach) hat in enger Zusammenarbeit mit Dr. Richard Werner (Umweltinstitut Vorarlberg), mit Unterstützung von Dr. Adolf Groß (Energieinstitut Vlb) und Thomas Schlegel (Meteo Suiss) die Studie erstellt.

Schon 1981 hat Pokorny von der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik 20 bis 30 GWh/a Energieertrag aus WKA (Windkraftanlagen) für Vorarlberg geschätzt. Die oben genannte Studie ist eine genauere Schätzung und basiert auf einer detaillierten Auswertung der Meteorologischen Daten aller Messstationen im Land und Umgebung. Zusätzlich wurden Langzeitmessungen (2000 bis 2002) am Flexenpaß und in Geigers Gemeinde Möggers durchgeführt. Bei der Bewertung der Standorte wurden die möglichen Netzanbindungen, die klimatologischen Bedingung (Vereisung, Lawinen) und die rechtlichen Bedingungen (Umwelt, Luftfahrt, Elektrizitätsrecht) mit berücksichtigt.

Einige wenige Punkte in Seenähe, die nord-westlich ausgerichteten Kuppen im nördlichen Vorarlberg, alpine Kuppen- und Sattellagen im mittleren und südlichen Vorarlberg zeigen ein brauchbares Windpotential. Messreihen von den Stationen Säntis und Lünsersee zeigen 5,6 bis 6,2 m/s

Die Kuppenlagen im nördlichen Vorarlberg können durch die beiden Vorarlberger Messpunkte Pfänder und Sulzberg sowie die deutsche Messstelle auf dem Hochgrat abgeschätzt werden. Hinweis: die Messhöhe ist ein gravierendes Kriterium, so z.B.: wird in Sulzberg in 6 m über Grund und leichter Leelage (gegen den Wind gerichtet, meist Nord-Westlagen) nur 2,3 m/s und am Pfänder in 83 m Höhe 5,1 m/s im Jahresmittel gemessen. Die Umrechnung (für Schätzzwecke) erfolgt über einen so genannten Geländerauhigkeitsfaktor pro Höhenmeter (z.B.: 0,05/m), nur, auch dieser Wert kann nicht generalisiert werden.

Die Leistung einer WKA ist auch von der Luftdichte abhängig, die in niedrigen Lagen naturgemäß höher ist. Bei 15°C wehde in 1000 m Seehöhe 91 %, in 2000 m 82% und in 3000 m nur noch 74% der Luftdichte und damit Wirkungsgrad erreicht. Dazu kommt die Vereisungsgefahr und damit Einfluss auf die Volllaststunden, eine weitere und gravierende Größe für die Wirtschaftlichkeit. Ein Anhaltspunkt dazu liefern Betriebsergebnisse bestehender WKAs in Bayern und Baden-Württemberg, die zwischen 800 und 1500 Volllaststunden erreichen (beachte die große Bandbreite).

Die Ergebnisse der Studie entheben daher nicht von der Notwendigkeit, vor der Planung eines WKAs, ortsbezogene, detaillierte Messungen über einen längeren Zeitraum durchzuführen. Hinweis: Im Gegensatz zur Sonne (Fotovoltaik) lässt sich die Windleistung in diesem Sinne nicht berechnen.

Hinweis: Die Gemeinde Laterns ließ 2006 über acht Monate Windmessungen in 30 Meter über Grund auf der Nob durchführen. Die Daten wurden im Zehnminutentakt registriert. Für 70 Meter über Grund wurde ein Jahresmittel von 5,1 bis 5,4 m/s errechnet und festgestellt, dass für etwa 600 Stunden mit 11 m/s (Vollast) gerechnet werden kann. Die Ergebnisse sind durchaus beachtlich. So könnte lt. Berechnung von Dr. Richard Werner 72.000 kWh gewonnen werden.

Im Ergebnis besagt die erwähnte Studie: Standorte wie Geigers (Möggers) und Flexenpaß, sowie unter Vorbehalt die Standorte Hochtannberg und Geißkopf sind für WKAs größer/gleich 600 kW Leistung geeignet.

Ausgangssituation für das Projekt

In der oben erwähnten Studie ist das Gebiet „Geigers“ in Möggers erwähnt, die Projektinitiatoren erkennen jedoch das Gebiet um die „Trägerhöhe“ direkt an der Grenze zwischen den Gemeinden Möggers und Eichenberg als geeigneter, da dieser Standort von den umliegenden Wohngebieten nicht einsehbar ist.

Bevor jedoch engere Überlegungen zu Investitionen vorgenommen werden, sind wie oben begründet

detaillierte und auf einen längeren Zeitraum ausgerichtete Windmessungen notwendig. Das Windenergiepotential ist ein entscheidender Faktor für die Wirtschaftlichkeit der Anlage. Neben der Wirtschaftlichkeit, die im Wesentlichen nach detaillierten Windmessungen definiert werden kann, gibt es umweltrelevante Aspekte zu berücksichtigen. Dabei geht es um das Landschaftsbild und die Geräusentwicklung. Die beiden letztgenannten Faktoren sind nur zum Teil als „harte Faktoren“ einzustufen. Sie sind zum Teil subjektiv und werden von den zuständigen Fachgremien und den umliegenden Bewohnern definiert.

Der zu untersuchende Standort: das Gebiet nördlich der Trögerhöhe, im Gemeindegrenzgebiet zwischen Eichenberg und Möggers – Koordinate X39125, Y267495, GpNr: 799/1 bzw. 796 und Eichenberg GpNr: 1004/2 sowie die Zufahrtsstraße Agrargemeinschaft Möggers Nr. 4173/1 - scheint auf den ersten Blick ein Standort zu sein, der den drei Kriterien für eine Machbarkeit sehr nahe kommt. Wie bereits angedeutet, sind für eine Machbarkeit drei Elemente entscheidend:

1. Windpotential
2. Umweltverträglichkeit
3. Bürgerakzeptanz

Die ARGE Erneuerbare Energie - eine gemeinnützige Organisation, die sich für die verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien einsetzt - die Gemeinden Möggers und Eichenberg sowie Akteure aus dem Einzugsgebiet beabsichtigen, in Kooperation die Machbarkeit zu prüfen und gegebenenfalls eine von Bürgern getragene Investition (Windkraftwerk zu tätigen).

Ziele

Ziel des Projektvorhabens ist es, die Wirtschaftlichkeit, die Umweltverträglichkeit und die Akzeptanz der Bürger im Einzugsgebiet zu klären.

Im Einzelnen:

Wirtschaftlichkeit

Eine sichere Datengrundlage zur Berechnung der Wirtschaftlichkeit bedarf einer Langzeitwindmessung in Echtlage. Dies bedeutet, detaillierte Windmessungen in verschiedenen Höhenschichten. Die weiteren Daten sind hinreichend bekannt, da die Branche über umfangreiche Erfahrungen in Bezug auf Technik und Investitionskosten, Erschließungskosten verfügt. Die Windmessungen sollten mindestens einen Zeitraum von einem Jahr umfassen.

Umweltverträglichkeit

Ausgehend vom heutigen Kenntnisstand umfasst diese die Gesichtspunkte Landschaftsbild, Waldschlängerung im Umkreis von 80-100 m, Zufahrtswege, Geräusentwicklung. Ziel des Projektes ist es, mit den Fachabteilungen des Landes und den maßgeblichen Umweltinitiativen eine vorbehördliche Begutachtung und Beurteilung durchzuführen - im Sinne einer UVP.

Bürgerakzeptanz

Eine derartige Anlage kann nicht gegen die Interessen der Bürger errichtet werden. Ziel des Projektes ist es, im Dialog mit Bürgern und Akteuren der betroffenen Gemeinden Eichenberg und Möggers einen Meinungsbildungsprozess durchzuführen. Dabei soll auch die Frage geklärt werden, in wieweit die angedachte Anlage als Bürgerbeteiligungsanlage umgesetzt werden kann.

Inhalte

Die Arbeitsinhalte gliedern sich entsprechend der Situation in drei Arbeitsfelder:

1. Windmessungen und Wirtschaftlichkeitsprüfung
2. Umweltverträglichkeitsprüfung
3. Bürgerakzeptanz

Diese drei Arbeitspakete werden als ganzheitliches Projekt koordiniert.

Arbeitspakete

Budget

Arbeitspaket	Personal	Betrieb	Reise	Drittleistung	Investitionen	Summe
Allgemein Projektbegleitung	0,00	0,00	0,00	12.000,00	0,00	12.000,00
AP1 Windmessungen und Wirtschaftlichkeitsprüfung	0,00	0,00	0,00	34.000,00	0,00	34.000,00
AP2 Umweltverträglichkeitsprüfung	0,00	0,00	0,00	16.000,00	0,00	16.000,00
AP3 Bürgerakzeptanz	0,00	0,00	0,00	19.000,00	0,00	19.000,00
	0,00	0,00	0,00	81.000,00	0,00	81.000,00

Allgemein | Projektbegleitung

Geplante Aktivitäten:

Organisation und Moderation der Arbeitssitzungen, Dokumentation

AP1 | Windmessungen und Wirtschaftlichkeitsprüfung

Geplante Aktivitäten:

Das Arbeitspaket 1 wird fachlich und technisch nach den neuesten Erkenntnissen und unter Leitung des Umweltinstitutes Vorarlberg, Dr. Werner Richard, fachlich begleitet. Dazu werden modernste Messmethoden eingesetzt. Nach Möglichkeit wird auf die Errichtung einer Mastanlage verzichtet und die Windmessungen mit der Schallmessmethode „SODAR“ durchgeführt. Dazu bedarf es eines Stromanschlusses und einer Datenfernübertragung. Zudem werden kleinere Windanlagen an unterschiedlichen Standorten zur Windmessung in Erwägung gezogen. Dabei handelt es sich um Kleinwindräder, die Messwerte aufgrund ihrer erzeugten Strommenge liefern (Hofanlagen).

Erwartete Ergebnisse:

In Zusammenarbeit mit Experten der Windkrafterschließung und dem Anlagenbau werden detaillierte Kalkulationen durchgeführt und unter Berücksichtigung der Finanzierung im Detail kalkuliert. Die Ergebnisse werden in einer Gesamtdokumentation

AP2 | Umweltverträglichkeitsprüfung

Geplante Aktivitäten:

Unter Einbindung der zuständigen Fachabteilungen des Landes und der in Frage kommenden Gutachter soll im Rahmen des Projektes ein „Vorprüfverfahren“ durchgeführt werden. Ziel dabei ist es, in einem möglichst frühen Stadium KO Kriterien festzustellen bzw. daraus erforderliche Maßnahmen in der Gesamtprüfung mit zu berücksichtigen. Ein weiteres Ziel ist es, dass im Falle einer Realisierung ein tatsächlich erforderliches Umweltprüfverfahren, Behördenverfahren zügig und nach Möglichkeit ohne Überraschungen durchgeführt werden kann.

AP3 | Bürgerakzeptanz**Geplante Aktivitäten:**

Dieses Arbeitspaket startet gleichzeitig mit den voran genannten. Bürger der Standortgemeinden Eichenberg und Möggers werden zu diesem Dialogprozess eingeladen. Beginnend mit fachlichen Informationen zum Thema Windkraft werden für und wieder diskutiert. Dabei werden auch Möglichkeiten an der Beteiligung einer solchen Anlage besprochen. Nicht unwesentlich in der Diskussion ist der Aspekt bzw. die Vision einer energieautarken Gemeinde. In den Gesprächen soll auch über das Imagepotential einer solchen Vision nachgedacht und Argumente zusammengetragen werden. Dabei geht es nicht nur um die Argumente sondern auch um notwendige Maßnahmen, damit eine derartige Vision auch Realität werden kann. Das Arbeitspaket leistet daher nicht nur Ergebnisse in Bezug auf das angedachte Windkraftwerk, sondern leistet wesentlichen Input in Energieeffizienz und Energieproduktionsmaßnahmen in der Gemeinde zur langfristigen Absicherung und zur Stärkung der eigenen Identität.

Erwartete Ergebnisse

Entscheidungsfähige Unterlagen zur Gründung einer Investorengesellschaft für die Umsetzung des Vorhabens. Wunsch der Initiatoren ist eine gebietsbezogene Errichtergenossenschaft.

Bezug zum Programm

LES 4.6 Erneuerbare Energie, Energieeffizienz:

4.6.1 Ziele:

75% Energieautark - 12 Dörfern, Weiler des Leader-Gebietes.;
 Leader-Gebiet ist Vorbild im Umgang mit der Energie.;
 Know-how im Umgang mit der Energiefrage weiter ausgebaut.;
 Bürger beteiligen sich an der Investition von Produktionsanlagen.;

4.6.2 Strategie:

Neben der verstärkten Nutzung der Biomasse aus landwirtschaftlicher, forstwirtschaftlicher Produktion sollen vor allem die erneuerbaren Energieträger Wasser und Sonne zur Nutzung forciert werden;
 Investitionsprojekte mit Bürgerbeteiligung werden begleitet und mitfinanziert.;
 Unter dem Motto „Energie verbindet“ sollen dörfliche Gemeinschaften Vorbild im Umgang mit Energie sein – Energieeffiziente Gemeinde;

4.6.3 Angestrebte Resultate:

Jährlich hat mindestens ein Gemeindegebiet (Weiler) oder eine gesamte Gemeinde energieautark (Wärme, Strom) geworden, zumindest sind dementsprechende Planungen fortgeschritten;
 Die Produktion von Strom aus erneuerbaren Energieträgern wurde im Zeitraum der Leader-Periode im LAG Gebiet um 20% erhöht;
 Im Leader-Gebiet haben sich örtliche Produzentengemeinschaften (Bürgerbeteiligungen) gebildet, die gemeinsam in Produktionsanlagen investiert haben;
 Die Initiativen rund um die erneuerbare Energie haben ein Investitionsvolumen von 50 Millionen Euro ausgelöst und sorgen daher für eine nachhaltige Energieversorgung und Diversifizierung im ländlichen Raum;

Gesamtbudget: 81.000,00

Projektbetreuer: Rädler Alfons

MIT UNTERSTÜTZUNG VON



Europäischer Landwirtschaftsfonds
 für die Entwicklung des ländlichen
 Raumes. Hier investiert Europa in
 die ländlichen Gebiete.

